



Foto: E. Auer

RespektAmBerg

Serie zu natur- und umweltverträglichem Bergsport

Teil 5: Überleben im winterlichen Hochgebirge *Birgit Kantner*

Für die Wildtiere im Hochgebirge ist der Winter eine harte, karge Zeit, geprägt von Hunger und Kälte. Um dennoch halbwegs gut durch diese unwirtliche Jahreszeit zu kommen, haben sich die Tiere unterschiedliche Strategien angeeignet, die ihnen ein Überleben

ermöglichen. Manche Arten wie die Schnee- oder Birkhühner graben sich Schneehöhlen und verbringen dort den Tag geschützt wie in einem Iglu. Andere, wie die Murmeltiere, begeben sich überhaupt in einen monatelangen Winterschlaf unter der Erde. Das Fell- oder Federkleid passt

sich ebenfalls an die winterliche Umgebung an und versucht den Träger warm zu halten.

Eines ist ihnen jedoch allen gemein: Energie sparen, Energie sparen und nochmals Energie sparen. Der Stoffwechsel wird gesenkt, die Herzfrequenz verlangsamt und Bewegungen wer-

den nur noch dann durchgeführt, wenn sie unbedingt nötig sind – etwa zur Nahrungsaufnahme. Das Rotwild beispielsweise reduziert seine Herzschlagfrequenz auf 30 bis 40 Herzschläge pro Minute (statt 70 bis 80 Schlägen pro Minute) und sein Magen fasst im Winter nur halb so viel Nahrung wie im Herbst. Fluchten in hohem Tempo durch tiefen Schnee sind für alle Arten extrem kräftezehrend und führen nicht selten zum Tod, vor allem, wenn dies mehrmals hintereinander geschieht.

Wir Erholungsuchenden können mit einigen Tipps und Verhaltensweisen dazu beitragen, Störungen und damit verbundene anstrengende Fluchten zu vermeiden. ❄️

↓ Ein Alpenschneehuhn auf der Flucht. Foto: F. Lassacher

Rücksichtsvolles Verhalten im Winter

- Grate und Rücken sind der Lebensraum des Schneehuhns, Gams- und Steinwilds. Halte dich besonders im Hochwinter erst nach Sonnenaufgang dort auf und vermeide Aufenthalte nach Sonnenuntergang.
- Die Waldgrenze ist der Lebensraum des Birkhuhns. Durchquere sie in direkter Linie und halte so viel Abstand wie möglich zu Baumgruppen und Einzelbäumen.
- Im Wald leben Auerhuhn und Rotwild. Wähle deshalb deine Aufstiege und Abfahrten über die allgemein üblichen oder die markierten Skirouten.
- Fahre niemals durch Aufforstungs- und

Jungwuchsflächen mit Baumhöhen unter 3 m.

- Umgehe Fütterungen, vermeide Lärm, beobachte Wildtiere nur aus der Distanz und folge keinen Tierspuren.
- Beachte Informationstafeln, Lenkkonzepte, Hinweise und Markierungen im Gelände.
- Vermeide den Aufenthalt in der Dämmerung. Sie ist für Wildtiere die Zeit der Nahrungsaufnahme und Ruhephase.
- Verzichte auf Touren in der Nacht. Die Wildtiere brauchen auch ungestörte Zeiten.
- Nimm deinen Hund an die Leine.

